

Wer selbstbewusst handelt, braucht keine Drogen - Suchtprävention an der Realschule Wernau

Das Erwachsenwerden von Jugendlichen ist mit vielen Chancen, gleichwohl aber auch mit Risiken verbunden. Zukunftsperspektiven zu fördern und gleichermaßen Schülerinnen und Schüler zur Selbstverantwortung zu sensibilisieren, versteht die Realschule Wernau seit vielen Jahren als wesentlichen Inhalt des schulischen Bildungsauftrags. Neben der Berufsorientierung, betrifft dies insbesondere die Präventionsarbeit. Gerade beim Auftreten von Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten, nutzen Jugendliche unterschiedliche Mechanismen zur Konfliktlösung. Im Hinblick auf das immer größer werdende und vor allem leicht zugängliche Angebot an legalen und illegalen Suchtmitteln, potenziert sich die Gefahr für die Heranwachsenden, Drogen als Ausweg zu verstehen. Gleichbedeutend sind aber auch Neugier und gruppendynamische Prozesse Auslöser eines ersten Kontakts mit Drogen. Insbesondere Aufzuklären, aber auch auf Herausforderungen und Krisen vorzubereiten, war daher das Ziel der Suchtpräventionswoche der Realschule Wernau, die von Frau Thüringer und Frau Zimmermann geplant wurde.

Um mit Herausforderungen und Krisen besser umzugehen, Bewältigungsstrategien zu erlernen und sich selbst mehr zuzutrauen, wurde zum Start in die Suchtpräventionswoche das Projekt „Stark in die Zukunft“ in der Realschule Katzenstein durchgeführt.

„Ich schaff das nie!“, „Stärken habe ich nicht“, „Das bringt doch sowieso nichts“, „Die anderen können das viel besser als ich“, „Ich habe nichts, was mich glücklich macht.“ Dies sind Sätze die man häufig von Schülerinnen und Schüler zu hören bekommt. Viele trauen sich wenig zu, glauben nicht an ihre Stärken und geben schnell auf.

Deswegen setzten sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassenstufe im Rahmen der Suchtprävention mit den Themen Resilienz und Selbstwirksamkeit auseinander. Gemeinsam mit der Gesundheitswissenschaftlerin Nadine Schilling der cco netzwerke, einem Institut für Organisations- und Persönlichkeitsentwicklung, sowie der Schulsozialarbeiterin Eva Zimmermann und der Präventionslehrkraft Tina Thüringer, erarbeiteten die Schüler:innen verschiedene Möglichkeiten, um mit schwierigen Situationen und Herausforderungen umzugehen. Finanziert werden die Projekte von der Bosch BKK, einer Krankenkasse, der es ein Anliegen ist die Stärkung der psychosoziale Gesundheit von Schülerinnen und Schüler, besonders auch in der Coronapandemie zu unterstützen.

Im Anschluss an den Block „Stark in die Zukunft“ folgte die Suchtpräventionsveranstaltung „Future for all“ der Wilden Bühne aus Esslingen. Hierbei handelt es sich um ein Projekt zur Sensibilisierung der Selbstverantwortung und zur Stärkung von Selbstwirksamkeit. In einem dreistufigen Prozess wurden von Schauspielern zunächst biografische Schlüsselerlebnisse dargestellt, die sowohl den Begriff der Anhängigkeit als auch den persönlichen Einfluss des Suchtverhaltens in den Mittelpunkt stellten. In einem zweiten Schritt setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit diesen Schlüsselerlebnissen theaterpädagogisch auseinander, spielten entsprechende Szenen nach und entwickelten Handlungsalternativen, welche bezüglich der erarbeiteten Inhalte reflektiert und bewertet wurden.

Dass die Veränderung der kindlichen Medienwelt einen enormen Einfluss auf das Suchtverhalten von Heranwachsenden darstellt, thematisierte ferner die Mecodia Akademie in einem Workshop zu den Gefahren im Umgang mit digitalen Medien. Vor allem das Smartphone ist zum festen

Bestandteil der täglichen Realität vieler Schülerinnen und Schüler geworden und stellt nicht nur Eltern, sondern auch die Kinder selbst vor große Herausforderungen. Der zentrale Inhalt des Workshops bestand demnach darin, das eigene Nutzungsverhalten des Smartphones kritisch zu hinterfragen und hinsichtlich einer bewussten Nutzung des Mediums zu reflektieren. Im Anschluss an diesen Prozess wurden Strategien entwickelt, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffneten, die Ablenkung durch digitale Medien zu minimieren und Abläufe mit den Geräten zu optimieren.

Abgerundet wurde die Suchtpräventionswoche durch eine Veranstaltung der Suchtberatungsstelle. Herr Kummer informierte die Schülerinnen und Schüler über die Einflüsse von psychogenen Drogen auf den persönlichen und beruflichen Werdegang von Abhängigen. Er veranschaulichte diese insbesondere anhand von Fallbeispielen aus seiner persönlichen Erfahrung, welche im Anschluss hinsichtlich der zukünftigen Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler reflektiert wurden.